Die Theaterpforten öffnen sich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 35

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-647620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE THEATER-PFORTEN ÖFFNEN SICH

Sind wir uns eigentlich bewusst, dass mit dem heutigen Tage der Sommer mit seinen Freuden in Sonne, Luft und Wasser vorbei ist? Wohl können noch viele schöne Tage kommen, doch diese werden schon kühler, und die eigentlichen Sommerfreuden lassen sich nur noch vereinzelt geniessen. Manchem fällt dieser Abschied fast ein bisschen schwer, und doch bieten auch der Herbst und Winter Genüsse, die wir vielleicht ganz leise im Sommer vermisst haben.

Oder ist es nicht so? Hat wohl nicht der eine oder andere während der warmen Jahreszeit manchmal an die schönen Stunden im Theater gedacht, das uns mit seinem reichhaltigen Programm so manchen ausserordentlichen Genuss bot? Nun, das Berner Stadttheater steht bereit. Mit dem heutigen Tage öffnet es seine Pforten, und die Direktion hat sich während der Sommermonate Mühe gegeben, uns mit der Zusammenstellung eines reichhaltigen Programms wieder manche schöne und genussreiche Stunde zu verschaffen. Der Spielplan sieht viele alt vertraute Stücke, aber auch manches hier noch unbekannte Werk vor. Uraufführungen und schweizerische Erstaufführungen versprechen eine ereignisreiche Theatersaison. Eine Anzahl neue Kräfte sollen auch in die oft etwas verstaubten und muffigen Theaterwände neue Luft bringen. So sind Stephan Beinl als neuer Opern-Oberregisseur und Hans Litzau als Regisseur für das Schauspiel verpflichtet worden. Als neuer Bühnenbildner wird Lois Egg versuchen, uns den Verlust von Herrn Bignens vergessen zu lassen und einige gut empfohlene Künstler für Oper, Schauspiel und Ballett werden bald ihr Können unter Beweis stellen.

Mit einem Fest eigener Prägung beginnt die diesjährige Saison. Gleich am Anfang sollen durch den Theatertag, oder besser gesagt, die beiden Theatertage die Mittel für den bereits im vergangenen Jahr gegründeten Fürsorgefonds für das Personal geäufnet werden. Wenn die Abzeichen, die dabei verkauft werden, auch noch die Jahreszahl 1939 tragen, so soll das nicht heissen, dass man in Theaterkreisen in jenen Zeiten stehen geblieben ist, sondern vielmehr, dass man schon damals die Absicht hatte, mit einem Theatertag die soziale Stellung des Theaterpersonals zu festigen. Die damaligen Bestrebungen wurden jedoch durch den ausgebrochenen Weltkrieg zunichte gemacht. Heute sind wir Gott sei Dank wieder in der Lage, unsere Aufmerksamkeit mehr den sozialen Fragen zu widmen, und so suchen auch die Theaterdirektion und der Verwaltungsrat in dieser Beziehung vorsorglich zu wirken. Der Theatertag beginnt heute Freitag mit der Aufführung des «Pigmalion» und wird am Samstagnachmittag mit einer Aufführung der Heidibühne «Eveli» und am Abend mit dem grossen Feste im Casino Bern «Fest bei Prinz Orlowski» fortgesetzt. Sämtliche Künstler stellen sich unentgeltlich dafür zur Verfügung.

*

Nur wenigen der zahlreichen Theaterbesucher, die alljährlich einige vergnügte Stunden in den Räumen unseres Berner Stadttheaters verbringen, ist bewusst, welche Aufgabe eigentlich das Theater in unserem Leben zu erfüllen hat. Es sollte eine grosse kulturelle Mission durchführen, uns nicht nur unterhalten, sondern gleichzeitig bilden und erziehen. Nicht immer werden diese grossen Richtlinien befolgt und das Publikum ist zum Teil selber schuld, wenn die Theaterdirektion manchmal diese grosse Aufgabe nicht weiterführt. Denn oft ist es so, dass die Zuschauer gerade dort am meisten Begeisterung zeigen, wo es sich um leere, abgedroschene, auch gar nicht mehr unserer Zeit angepasste Stücke handelt. Wäre es nicht besser, wenn wir uns ein bisschen kritischer einstellen würden, nicht einfach blind der Masse folgen, sondern mit Ueberlegung das gutheissen würden, was wir wirklich als gut empfinden und andererseits das verwerfen, was doch eigentlich schon lange abgetan sein sollte. Wir haben eine Anzahl jüngerer, guter Autoren, die mit ihren Werken mithelfen möchten, eine bessere Zukunft zu bauen. Sie sollten wir fördern in ihrer aufbauenden Arbeit und auf diese Weise selber am Werk mithelfen, das für unsere Kinder und Kindeskinder eine bessere und schönere Welt schaffen möchte. Schliesslich sind wir ja nicht nur zum Vergnügen auf der Welt. Aber das gute Vergnügen darf seinen uneingeschränkten Platz haben. hkr.